

**Peter Menck**

# **AUGUST HERMANN FRANCKE**

## **EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

**Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg**

**1991**

## WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben  
von  
*Prof. Dr. Jörg Ziagenspeck*  
*Universität Lüneburg*

Bisher sind erschienen:

**Alfred Adler**  
**August Aichhorn**  
**Gertrud und Max Bondy**  
**Giovanni Bosco**  
**Edward J. Flanagan**  
**August Hermann Francke**  
**Friedrich Fröbel**  
**Fritz Gansberg**  
**Hugo Gaudig**  
**Kurt Hahn**  
**Janusz Korczak**  
**Hermann Lietz**  
**Kurt Löwenstein**  
**Martin Luserke**  
**Anton S. Makarenko**  
**Marla Montessori**  
**Herman Nohi**  
**Paul Oestreich**  
**Berthold Otto**  
**Hermann Neuton Paulsen**  
**Johann Heinrich Pestalozzi**  
**Peter Petersen**  
**Adolf Reichwein**  
**Rudolf Steiner**  
**Wassilij A. Suchomlinskij**

In Vorbereitung sind:

**Victor E. Frankl**  
**N.F.S. Grundtvig**  
**Minna Specht**  
u.a.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Menck, Peter:**  
August Hermann Francke - Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik ? /  
Peter Menck. - Lüneburg : Neubauer, 1991  
(Schriftenreihe "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" ; H. 26)  
ISBN 3-88456-094-6  
NE: GT

© 1991 by Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

Druck und Herstellung: Peter Grunwald

ISBN 3 - 88 456 - 094 - 8

Schriftenreihe  
"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"  
- Heft 26 -

---

Peter Menck

**AUGUST HERMANN FRANCKE**

**EIN WEGBEREITER DER  
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

---

VERLAG KLAUS NEUBAUER - LÜNEBURG

1991

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
2.	"Das Werk Gottes in Glaucha an Halle" - Die Entwicklung	9
2.1.	Die Schulen	10
2.2.	Die Lehrerausbildung	14
3.	Die Ordnungen und die Liebe	19
4.	Die Frage des Themas	20
	Eine Anmerkung zum Schluß	21
	Zentral bedeutsame Literatur	22
	Zur Person des Autors	23
	Anschrift des Autors	23
	Rettet die Franckeschen Stiftungen in Halle Ein Appell des Freundeskreises der Franckeschen Stiftungen e.V.	25
	Hinweise auf zwei Schriftenreihen:	
	<i>"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"</i>	28
	<i>"Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik"</i>	32

***Klaus Deppermann***

***zum***

***Gedenken***



August Hermann Francke  
 (1663 - 1727)

*Peter Menck*

## August Herrmann Francke

### Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik?

#### 1. Einleitung

1792 kam ein junger Pfarrer in seine erste Pfarrstelle in die Vorstadt Glaucha der Stadt Halle - aus einem Diakonat in Erfurt war er nach einem förmlichen Inquisitions-, einem Lehrzuchtverfahren geradezu verjagt worden - wegen Amtsanmaßung: Bibellesen mit Gemeindegliedern und Studenten; Predigtwiederholungen und -katechesen; letztlich wegen Differenzen in der Lehre: Er hatte etwa gegenüber der eher gemäßigten Auslegung der zehn Gebote eine entschiedenere Vorstellung von deren Verbindlichkeit im Alltag.

#### *Was fand er in Glaucha vor?*

"Der Wohlstand der Stadt Halle war im Dreißigjährigen Kriege durch die Wallensteinische Besatzung zerstört worden. Die Salzsiederei und der Salzhandel, die Hauptquelle des Reichtums, erlangten selbst im 18. Jahrhundert nicht wieder den Umfang, den sie vor der Wallensteinischen Ausplünderung besessen hatten. Das Geld war knapp, und der Wert der Immobilien sank allmählich im ganzen Lande auf ein Drittel des ursprünglichen herab. Eine unerträgliche Schuldenlast lag aufgehäuft auf der Stadt Halle. 1688 betrug die öffentlichen Obligationen" etwa 4.000.000 "Taler, d.h. pro Kopf der Bevölkerung 335 Taler Schulden. ... Das schlimmste Unheil aber traf die Stadt 1681 mit dem Ausbruch der Pest. Die Seuche grassierte dort zwei Jahre. ... Nach der Totenliste des Kirchenbuches der Moritzkirche sind im schrecklichsten Jahr 1682 in Halle, Glaucha und Neumarkt 5.681 Menschen gestorben, davon in Glaucha allein" mehr als die Hälfte. "Um das Elend vollzumachen, wüteten 1683 und 1684 zwei große Brände, die weite Teile der Stadt (s. Halle; P. M.) in Schutt und Asche legten. ... Besonders schlimm sah es in Glaucha aus. Die Bürger dieser Vorstadt lebten von der Branntwein- und Stärkefabrikation. Unter den 200 Häusern der Stadt gab es nicht weniger als 37 Kneipen und Spielunken. Die Sonntage benutzte man zu großen Gelagen. Tag und Nacht wurde dann vor der Kirche und vor den Gasthöfen 'geschwelgt', d.h. getrunken bis zum Umfallen, getanzt und gerauft. Am frühen Sonntagmorgen erschienen die Gemeindeglieder bereits alkoholisiert im Gottesdienst und schliefen während der Predigt ihren Rausch aus." <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Deppermann, Klaus: Der hallische Pietismus und der preußische Staat unter Friedrich III. (I.). Göttingen 1961, S. 71 f.

*Und wie sah das der junge Pastor?*

Ich beschränke mich hier auf den Aspekt der Erziehung der Jugend. Im Rückblick schreibt August Herrmann Francke über seine *ersten Tage* in dieser Gemeinde:

"Es war vormals in Halle so wol, als in der Vorstadt, gewöhnlich, daß die Leute einen gewissen Tag bestimmten, an welchem die Armen von ihre Thüre kommen, und die Allmosen also wöchentlich einmahl abfordern sollten." Der neue Pastor hielt sich an das Herkommen, "bedachte aber bald darbey, daß dieses eine erwünschte Gelegenheit sey, denen armen Leuten, als bey welchen mehrentheils grosse Unwissenheit zu seyn, und viele Boßheit vorzugehen pfelet, auch an ihren Seelen durchs Wort Gottes zuhelfen." Er nutzte die Gelegenheit zu einer kurzen Catechisation, indem er die Jüngerer "freundlich ... aus dem Catechismo Lutheri, von dem Grunde ihres Christenthums" fragte und die Älteren zuhören ließ. "Weil ich, schreibt er weiter, nun bey dem armen Volck solche grobe und greuliche Unwissenheit fand, daß ich fast nicht wußte, wo ich anfangen sollte, ihnen einen festen Grund ihres Christenthums beyzubringen, bin ich von solcher Zeit her bekümmert gewesen, wie ihnen nachdrücklicher geholffen werden möchte, wohl erwegend, daß dem Christlichen und gemeinen Wesen ein sehr grosser Schade daraus entstehe, daß so vieles Volck, als das Vieh, ohne alle Wissenschaft von Gott und Göttlichen Dingen dahin gehet, insonderheit aber, daß so viele Kinder, wegen der Armuth ihrer Eltern, weder zur Schulen gehalten, noch sonst einiger guten Auferziehung geniessen, sondern in der schändlichsten Unwissenheit, und in aller Boßheit aufwachsen, daß sie bey zunehmenden Jahren zu nichts zu gebrauchen seyn, und sich daher auff stehlen, rauben und andere böse Thaten begeben." <sup>1</sup>

Unwissenheit und Bosheit - das ist geradezu der Schlüssel zum Verständnis dessen, was er dann in aller Bescheidenheit und allem Gottvertrauen als "das Werk Gottes in Glaucha an Halle" bezeichnete. Da sieht man in der *Rückschau* :

- Schulen, ein Gefüge von Anstalten, in dem wesentliche Züge des späteren Systems von Schulen, unseres Schulsystems erkennbar sind: bezogen auf und differenziert nach gesellschaftlichen Bedürfnissen;
- den Beginn einer Professionalisierung des Personals und der Ausbildung eines professionsspezifischen Wissens;
- sowie eine bewußt organisierte curriculare Struktur und Ansätze einer reflektierten Methodik des Unterrichts. - Sodann sieht man
- die gesellschaftspolitisch folgenreiche theoretische und praktische Interpretation von sozialen als pädagogischen Problemen. Und schließlich:
- das alles in Stein dokumentiert, zu denen der zuständige preußische Kurfürst 100.000 Mauer- und 30.000 Dachsteine beigetragen hat: die Interpretation von Auferziehung und Schule als Politikum.

---

<sup>1</sup> Francke, August Herrmann. Werke in Auswahl. Hrg. von Erhard Peschke. Berlin 1969, S. 31f. (Francke Auswahl)



*Wer war dieser Mensch?*

Werfen wir einen kurzen Blick auf seine *Biographie* :

- 1663 in Lübeck als Sohn eines Juristen (der später in fürstlich-gothaische Dienste trat) geboren, die Eltern beide aus lübeckischem Handwerk und Patriziat stammend; Unterricht durch Hauslehrer und in der Abschlußklasse des damals bekannten Gymnasiums in Gotha; Studium der Theologie in Erfurt, Kiel und Leipzig; als Magister an der Universität Leipzig;
- 1690 Pfarrstelle (Diakonat) in Erfurt;
- 1692 Pfarrstelle in Glaucha bei Halle und Professor für griechische und orientalische Sprachen an der neugegründeten Universität in Halle (seit 1696 Professor der Theologie).
- 1695 Beginn der "Anstalten": Waisenhaus, Schulen, Lehrerseminar, Gewerbeunternehmungen (Druckerei, Apotheke).
- 1727 in Halle gestorben.

Wir haben es also mit einem Bürger zu tun, nach Herkunft, Ausbildung und Beruf: Francke war Pastor und ein bekannter Prediger; zugleich war er ein außerordentlich erfolgreicher Unternehmer, an öffentlichen Dingen tatkräftig interessiert.

Aus den Geschichten der Pädagogik oder der Theologie kennen wir einen etwas anderen Francke - den Pietisten, wie man damals eine Gruppe von Laien-Christen und Theologen, ja eine Bewegung von Leuten apostrophierte, die sich herausnahmen, einige Dogmen der herrschenden lutherischen Lehre und der Lehre der Herrschenden in Frage zu stellen; die weniger Interesse an der rechten Lehre und ihrer Abgrenzung gegenüber Irrlehren hatten, die dagegen allen Wert auf praktizierte Frömmigkeit legten, auf das Praktizieren der Frömmigkeit in Gebet, Anbetung und Kontemplation ebenso wie auf die Umsetzung der christlichen Predigt in die Praxis, in das alltägliche Leben.

Francke hatte Theologie studiert, an den bekannten Universitäten Erfurt, Kiel und Leipzig, wohl auch bereits zu lehren begonnen. Vorbereitet in Diskussionen und in gemeinsamer theologischer, insbesondere exegetischer Arbeit mit jungen Kollegen und durch die Begegnung und enge Freundschaft mit Philipp Jacob Spener, dem Mentor der pietistischen Bewegung, waren ihm Zweifel an dem Wert seines Wissens gekommen. Ein *Bekehrungserlebnis* setzte allen Zweifeln ein Ende.

1687 ging er nach Lüneburg zu dem dortigen Superintendenten Sandhagen, um seine exegetischen Studien zu vollenden. Und wie das so üblich war:

"Ich war kaum hinkommen, so ward ich um eine predigt in der Johannis Kirchen daseibst abzulegen, angesprochen, und zwar eine geraume zeit vorher ehe die predigt sollen abgelegt werden. Nun war doch bereits mein Gemüth in solchem Stande, daß ich nicht die bloße Übung im predigen, sondern fürnemlich die Erbauung der Zuhörer abzielte. In dem ich nun drauff bedacht war, gerieth ich über den Text: Dieses ist geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in

seinem Namen. Joh. XX, 31. Bey diesem Text gedachte sonderlich gelegenheit zu nehmen, von einem wahren lebendigen glauben zu handeln, und wie solcher von einem bloßen menschlichen und eingebildeten wahn-Glauben unterschieden sey. Indem ich nun mit allem Ernst hierauff bedacht war, kam mir zu gemüth, daß ich selbst einen solchen Glauben, wie ich ihn erfordern würde in der predigt, bey mir nicht fünde." <sup>1</sup>

Francke beschreibt nun, wie er sich mit diesem Widerspruch herumschlägt; ich zeichne das nicht im einzelnen nach.

Er hatte schon die Predigt absagen wollen. Aber plötzlich erhörte Gott sein Gebet: "Da erhörete mich der Herr, der lebendige Gott, von seinem h. Thron, da ich noch auff meinen Knien lag. So groß war seine Vater-Liebe, daß er mir nicht nach und nach solchen zweiffel und unruhe des Hertzens wieder benehmen wolte, daran mir wol hätte genügen können, sondern damit ich desto mehr überzeugt würde, und meiner verirrten Vernunft ein zaum angeleget würde, gegen seine Krafft und Treue nichts einzuwenden, so erhörete er mich plötzlich. Denn wie man eine Hand umwendet, so war alle mein Zweifel hinweg, ich war versichert in meinem Hertzen der Gnade Gottes in Christo Jesu, ich kunte Gott nicht allein Gott sondern meinen Vater nennen, alle Traurigkeit und unruhe des Hertzens ward auff einmahl weggenommen, hingegen ward ich als mit einem Strom der Freuden plötzlich überschüttet, daß ich aus vollem Muth Gott lobete und preisete, der mir solche große Gnade erzeiget hatte." <sup>2</sup>

"Diese ihm gewordene lebendige Erfahrung der hierdurch empfangenen Kind-schaft Gottes begleitete ihn durch sein ganzes Leben. Also, daß er bis an sein Lebensende Lüneburg als seine zweite und geistliche Geburtsstadt, wie Lübeck seine erste und leibliche zu nennen pflegte." <sup>3</sup>

Nicht nur deswegen berichte ich hier so ausführlich, es ist vielmehr dieses: Die Gewißheit der Gegenwart Gottes hat Francke die Gewißheit von der praktischen Bedeutsamkeit der Botschaft, derjenigen Lehre eröffnet, die er über Jahre hinweg studiert hatte. Ich will zwar nicht sagen, daß all die Anstalten und Veranstaltungen, von denen sogleich zu berichten sein wird, auf dieses Erlebnis zurückgingen. Wohl aber wären sie ohne diese tragende, sinnstiftende Mitte kaum vorzustellen.

---

<sup>1</sup> Francke Auswahl S. 25 f.

<sup>2</sup> Ebd., S. 27 f.

<sup>3</sup> Kramer, Gustav: August Hermann Francke. Ein Lebensbild. 1. Teil. Halle 1880, S. 36.

## 2. "Das Werk Gottes in Glaucha an Halle" - Die Entwicklung

Der *Anfang* war bescheiden, geradezu primitiv:

"Da ferner etwa ein Viertel-Jahr die Armen-Büchse in der Pfarr-Wohnung befestiget gewesen, gabe eine gewisse Person auff einmal vier Thaler und Sechzehnen Groschen hinein. Als ich dieses in die Hände nahm, sagte ich mit Glaubens-Freudigkeit: Das ist ein ehrlich Capital, davon muß man etwas rechtes stifften, ich will eine Armen-Schule damit anfangen. Ich besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut, sondern fuhr im Glauben zu, und machte noch desselbigen Tages Anstalt, daß für zwey Thaler Bücher gekaufft wurden, und bestellte einen armen Studiosum, die armen Kinder täglich zwey Stunden zu informiren, dem ich wöchentlich sechs Groschen dafür zu geben versprach, der Hoffnung, Gott werde indessen, da ein paar Thaler auff diese Weise in acht Wochen ausgegeben wären, mehr bescheren. Die Bettel-Kinder nahmen die neuen Bücher mit Freuden an, aber von sieben und zwanzig Büchern, die unter sie ausgetheilet worden, wurden nicht mehr als vier wiedergebracht, die andern Kinder behielten oder verkaufften die Bücher, und blieben weg. Ich ließ mich das nicht abschrecken, sondern kauffte für die übrigen sechzehnen Groschen aufs neue Bücher, welche mir die armen Kinder allezeit, wenn die Schule aus war, mußten da lassen, wozu etliche Wochen darnach ein eigener Schranck gemacht ward, daraus die Bücher bey Anfang der Schule genommen, und, wenn sie aus war, wieder darinnen verschlossen wurden, wie es auch noch jetzo in allen Armen-Schulen so damit gehalten wird. Umb Ostern 1695. fieng sich diese Armen-Schule mit so geringem Vorrath an." <sup>1</sup>

Und das entwickelte sich mit geradezu atemberaubender Geschwindigkeit - auch für heutige Verhältnisse: Dreieinhalb Jahre später (also im Dezember 1698) zählte Francke bereits 23 unterschiedliche "Anstalten" auf: Waisenhaus, verschiedene Schulen, Anstalten zur Versorgung von Armen und Bettlern und ein Mittagstisch für bedürftige Studenten; immerhin "in dem ganzen Informations-Werk 27 Classes, und die Kinder insgesamt etwa 500". <sup>2</sup>

Der Biograph Gustav Kramer schreibt über den Umfang der Anstalten *zum Zeitpunkt des Todes* von Francke:

"Zum Schluß möge es gestattet sein, die Übersicht des Gesamtbestandes der von ihm ins Lebens gerufenen Anstalten, ... wie derselbe bei seinem Tode war, nach dem Berichte, welchen seine Nachfolger in der Direction derselben an den König Friedrich Wilhelm I. abstatteten, hinzuzufügen. Es war folgender:

- 1) Das K. *Pädagogium*. Das Personal desselben bildeten: der Inspector (Freyer) und dessen Familie 9 P.; der Mathematicus und dessen Familie 13 P.; ordentliche Lehrer 18; außerordentliche 8; Collaboranten 10; Scholaren 82; Bediente, Aufwärterinnen etc. 12; zusammen 152 P.

<sup>1</sup> Francke Auswahl S. 33.

<sup>2</sup> Kramer 1880, S. 275 f.

- 2) *Die lateinische Schule.* Inspectoren 3; Lehrer 32; Schüler, einheimische und auswärtige, 400; Bediente etc. 5; Tischwirth und Familie 5 P.; zusammen 445 Personen.
- 3) *Die deutschen Schulen.* Inspectoren 4; Lehrer 98; Lehrerinnen 8; Schulknaben und Mädchen bei dem letzten öffentlichen Examen 1725; zusammen 1835 P.
- 4) *Waisenkinder.* Knaben 100; Mädchen 34; Aufseher und Aufseherinnen 10; zusammen 144 P.
- 5) *Tischgenossen*, außer den Waisenkindern. An den ordinären Lehrertischen 155 Studiosen; an den extraordinären Tischen 100 Studiosen, von armen Schülern Mittags 148, Abends 212 P.
- 6) Bei der *Haushaltung* (Meierei, Krankenpflege, Buchladen, Druckerei und Apotheke) betrug das Personal 153.
- 7) In den *Anstalten für das weibliche Geschlecht* befanden sich in dem Fräuleinstift 15, in der Pension für junge Frauenzimmer 8, in dem Wittwenhause 6".<sup>1</sup>

Auf die ersteren Anstalten werde ich im folgenden näher eingehen, zunächst auf die Schulen. Dabei folge ich Kramers Zusammenfassung und beschränke mich auf die Deutschen Schulen, die Lateinische Schule und das Paedagogium Regium.

## 2.1. Die Schulen

Als die "*Deutschen Schulen*" werden Bürger-, Armen- und Waisenhausschulen zusammengefaßt. Zum Unterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen, zur Behandlung von Katechismus und der Schrift kamen in den freien Stunden gelegentlich Spaziergänge, die der Vermittlung von elementaren Kenntnissen über die Natur und das alltägliche Leben dienen sollten, und allerlei Handarbeiten, seien es Arbeiten für den eigenen Bedarf, seien es Strick- oder Wirkarbeiten als Ansätze einer Manufaktur (und Vorläufer der "Industrieschulen"), die aber bald aufgegeben wurde.

Alle halbe Jahre wurde ein feierliches öffentliches Examen abgehalten. Sofern diese Schulen von Kindern der Armen - zum Teil unentgeltlich - und von Waisen besucht wurden, standen sie in der Tradition der Elementarschulen. Die Bürgerschulen, besucht von Bürgerkindern aus der Stadt, verweisen eher auf die Tradition der Stadtschulen - Schulen, die gemäß den Bildungsbedürfnissen des städtischen Bürgertums organisiert waren.

Francke faßte diese Traditionen zwar nicht in einer Anstalt zusammen. Aber er vereinheitlichte die Schulen dadurch, daß alle dieselbe Studentafel, also dieselben Unterrichtsfächer hatten und derselben Lehrart folgten - weswegen sie denn auch einheitlich als "Deutsche Schulen" bezeichnet wurden.

Eine eigene Erfindung ist das "Pädagogium", nach der Verleihung von königlichen Privilegien "Paedagogium Regium" genannt. In den Geschichten der Pädagogik wird diese Anstalt gelegentlich in Verbindung mit den Ritterakademien gebracht. Dabei stützt man sich auf den Bericht über ihre Entstehung: Sie geht nämlich auf eine "Anstalt zur Erziehung Herren-Standes, Adeliger und anderer fürnehmer Leute Söhne" zurück.<sup>1</sup> Man könnte auch darauf verweisen, daß diese Anstalt zunehmend von Kindern Adliger besucht wurde. Gleichwohl ist jene Charakterisierung irreführend. Auch das Pädagogium sollte für das Studium vorbereiten. Sein Lehrplan war weitgehend mit dem der Lateinischen Schule identisch. Es bestand allerdings ein wesentlicher Unterschied zu dieser, und der betraf die Kosten und den Aufwand.

Aus den von Kramer<sup>2</sup> mitgeteilten Zahlen läßt sich eine Schülerbetreuungs-zahl errechnen, und zwar von etwa 2 Schülern im Pädagogium, 11 in der Lateinischen Schule und 16 Schüler in den Deutschen Schulen je Person pädagogischen Personals. Richter hat errechnet<sup>3</sup>, daß das jährliche Schul-geld in der Lateinischen Schule "nur 6 Thlr., gegen 20 Thlr. im Paedagogium" betrug.

Dementsprechend konnte hier, im Pädagogium, mehr geboten werden als dort. Dies wurde in Werbeschriften auch gebühlich hervorgehoben, ebenso die Tatsache, daß beide Schulen, abgesehen von der gemeinsamen Methode, nichts miteinander zu tun hätten.

Das Pädagogium wurde also von den Kindern von Adligen und vermögenden Bürgerlichen besucht. Deswegen wird sein Programm mit Recht als das einer "bürgerlichen Adelserziehung"<sup>4</sup> bezeichnet. Sie ist ausgerichtet auf ein Bildungsbedürfnis, das nicht mehr ständisch artikuliert ist und nicht mehr präzise einem Stande zugeordnet werden kann. Vielmehr wird sie definiert durch eine Kombination der Rekrutierungskriterien: Herkunft und Vermögen und mögliche Bestimmung, eine Führungsposition in der Gesellschaft bzw. im Staate nämlich, in der Regel auf dem Wege über ein Studium zu erwerben.

Was im Pädagogium gelehrt wurde, teile ich mit, indem ich den Titel der Schulordnung zitiere, die es definiert:

"Ordnung und Lehr-Art, Wie selbige in dem PAEDAGIGIO zu Glaucha an Halle eingeführet ist: Worinnen vornehmlich zu befinden, Wie die Jugend, nebst der Anweisung zum Christenthum, in Sprachen und Wissenschaften, als in der Lateinischen, Griechischen, Ebräischen und Französischen Sprache, wie auch in Calligraphia, Geographia, Historia, Arithmetica, Geometria, Oratoria,

1 Zitiert bei Richter, Karl, Hrg.: A. H. Francke. Schriften über Erziehung und Unterricht. Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen von Karl Richter. Leipzig 1871, S. 206.

2 Kramer 1882, S. 486.

3 Richter 1871, S. 335 f..

4 Dittrich-Jacobi, Juliane: Pietismus und Pädagogik im Konstitutionsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft. Historisch-systematische Untersuchung der Pädagogik August Herrmann Franckes (1663 - 1727). Diss. Phil. Bielefeld 1976, S. 225. 1976, S. 225.

**Ordnung**  
 und  
**Lehr = Art/**  
 Wie selbige in dem  
**PÆDAGOGIO**  
**zu Blaucha an Walle**  
 eingeführet ist:

Worinnen vornemlich zu befinden/

Wie die Jugend/ nebst der Anweisung zum Chri-  
 stenthum/ in Sprachen und Wissenschaften/ als in der La-  
 teinischen/ Griechischen/ Ebräischen und Französischen Sprache/  
 wie auch in Calligraphia, Geographia, Historia, Arithmetica, Geo-  
 metria, Oratoria, Theologia, und in denen Fundamentis Astrono-  
 micis, Botanicis, Anatomicis &c. auf eine kurze und leichte  
 methode zu unterrichten/ und zu denen studiis

Academicis zu präpariren sey/  
 abgefasset von

**August Hermann Francken/**

S. Theol. Prof. Ord. & Pastor.

---

H A L L E / in Verlegung des Wapfen = Hauses 1702.

Schriftenreihe  
**WEGBEREITER**  
**DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgeber:

*Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)*

---

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck:*  
**LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND**  
**Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974)**  
 Lüneburg 1986, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-028-X)
- Heft 2: *Götz Hillig:*  
**A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-031-X)
- Heft 3: *Willy Hane:*  
**E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1987, 40 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-038-7)
- Heft 4: *Friedhelm Beiner:*  
**JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-036-0)
- Heft 5: *Franz Pöggeler:*  
**ERZIEHEN ALS ERLEBEN**  
**- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCO'S**  
 Lüneburg 1987, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-039-5)
- Heft 6: *Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):*  
**MARTIN LUSERKE**  
**REFORMPÄDAGOGE - DICHTER - THEATERMANN**  
**Gründer und Leiter der "Schule am Meer"**  
**auf der Nordseeinsel Juist (1925 - 1934)**  
 Mit Beiträgen von *Herbert Giffel, Hubert Keliher, Martin Kießig,*  
*Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg Ziegenspeck*  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte und erweiterte Aufl.  
 1990, 96 S., DM 12,50 (ISBN 3-88456-072-7)

Die erste Fassung erschien 1987 und ist nach wie vor über den Verlag zu beziehen:

*Herbert Giffel:*

**MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Lüneburg 1987, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-040-9)

Heft 7: *Renate Bienzeisler:*

**LEBEN - ERLEBEN - HANDELN**

**Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg**

Lüneburg 1987, 20 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-045-X)

Heft 8: *Stephan Degen:*

**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Lüneburg 1988, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-049-2)

Heft 9: *Hermann Altendorf:*

**BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
ERLEBNISPÄDAGOGIK?**

Lüneburg 1988, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-050-6)

Heft 10: *Karl Sauer:*

**BEGEGNUNG UND ERLEBNIS**

**Herman Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars der  
Universität Göttingen**

**- Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -**

Lüneburg 1988, 16 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-051-4)

Heft 11: *Klaus Fricke:*

**ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
ERLEBNISPÄDAGOGIK?**

Lüneburg 1988, 48 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-054-9)

Heft 12: *Reinhard Stach:*

**PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
ERLEBNISPÄDAGOGIK?**

Lüneburg 1989, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-059-X)



- Heft 13: *Albert Reble:*  
**HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
 Lüneburg 1989, 46 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-056-5)
- Heft 14: *Erik Adam:*  
**AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
 Lüneburg 1989, 48 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-058 -1)
- Heft 15: *Gerhard Herz:*  
**ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG**  
**Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik**  
 Lüneburg 1990, 24 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-068-9)
- Heft 16: *Willy Hane:*  
**MARIA MONTESSORI - EINE WEGBEREITERIN DER  
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
 Lüneburg 1991, 28 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-064-6)
- Heft 17: *Werner Michl:*  
**ALFRED ADLER - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-077-8)
- Heft 18: *Albert Reble:*  
**PAUL OESTREICH - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 36 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-078-6)
- Heft 19: *Barbara Kersken:*  
**GERTRUD UND MAX BONDY - WEGBEREITER DER  
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991 [in Vorbereitung], DM 5,-- (ISBN 3-88456-086-7)
- Heft 20: *Helmut Heiland:*  
**FRIEDRICH FRÖBEL - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 40 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-080-8)

- Heft 21: *Jürgen Polzin:*  
**WASSILIJ ALEXANDROWITSCH SUCHOMLINSKIJ - EIN  
 WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-083-2)
- Heft 22: *Klaus Minster:*  
**VIKTOR EMIL FRANKL - EIN WEGBEREITER DER  
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 30 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-082-4)
- Heft 23: *Heinrich Epp:*  
**KURT LÖWENSTEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN  
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 24 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-081-6)
- Heft 24: *Brar Volkert Riewerts:*  
**MIT HERZ UND FRISCHER BRISE**  
**Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog**  
 Lüneburg 1991, 150 S., DM 22,50 (ISBN 3-88456-087-5)
- Zu Leben und Werk des nordfriesischen Erziehers erschien 1990 eine erste Studie, die nach wie vor über den Verlag zu beziehen ist:
- Jörg Ziegenspeck (Herausgeber):*  
**HERMANN NEUTON PAULSEN**  
**Pädagogik auf der Hallig Süderoog**  
 Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern  
 Lüneburg 1990, 47 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-073-5)
- Heft 25: *Jürgen Wichmann:*  
**STANISLAW TEOFILOWITSCH SCHAZKI - EIN WEG-  
 BEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 30 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-093-X)
- Heft 26: *Peter Menck:*  
**HERRMANN AUGUST FRANCKE - EIN WEGBEREITER  
 DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-094-8)
- Heft 27: *Leonhard Friedrich:*  
**JOHANN HEINRICH PESTALOZZI - EIN WEGBEREITER  
 DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
 Lüneburg 1991 [in Vorbereitung], DM 5,-- (ISBN 3-88456-095-6)

---

**Verlag Klaus Neubauer**

Lüneburg

Schriftenreihe  
**KLEINE SCHRIFTEN  
 ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgeber:

*Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)*

---

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):*  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK**  
**Rückblick - Bestandsaufnahme - Ausblick**  
**Bericht über die Lüneburger Projekte und Dokumentation**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 3. erweiterte, ergänzte und völlig neu  
 bearbeitete Aufl., 62 S., DM 7,50 (ISBN 3-88456-065-4)

[ Frühere Auflagen erschienen unter folgenden Titeln:  
*Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" an  
 der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):*

**Bericht über das sozialpädagogische Segeln**

- Eine Zwischenbilanz -

Schriftenreihe: "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik" - Heft 1

Lüneburg (Klaus Neubauer) 1986, 1. Aufl., 30 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-029-8)

*Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" an  
 der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):*

**Segeln und Sozialpädagogik**

**Bericht über die Lüneburger Projekte**

- Eine Zwischenbilanz -

Schriftenreihe: "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik" - Heft 1

Lüneburg (Klaus Neubauer) 1987, 2. erweiterte, ergänzte und völlig neu überarbeitete  
 Auflage, 33 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-044-1) ]

- Heft 2: *Jörg Ziegenspeck (Bearbeiter):*  
**OUTWARD BOUND**  
**Gutachterliche Äußerungen für einen Lösungsantrag**  
**beim Deutschen Patentamt**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1987, 62 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-037-9)

- Heft 3: *Detlef Soitzek / Peter Weinberg / Jörg Ziegenspeck:*  
**SEGELSCHIFF 'THOR HEYERDAHL'**  
**Eine schwimmende Jugendbildungsstätte**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 80 S., DM 8,50  
 (ISBN 3-88456-079-4)

[ Eine frühere Auflage erschien 1988 unter gleichlautendem Titel und zum Preis  
 von DM 7,50 im Verlag Klaus Neubauer, Lüneburg. (ISBN 3-88456-047-6) ]

- Heft 4: *Dorothee Loos:*  
**SEGELN UNTER PÄDAGOGISCHEM ASPEKT**  
**Ein Literaturbericht**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1989, 96 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-066-2)

- Heft 5: *Reiner Hildebrandt (Hrsg.):*  
**ERLEBNISORIENTIERTER SCHULSPORT**  
 Sechs Beiträge zur erlebnispädagogischen Praxis  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 72 S., DM 8,-  
 (ISBN 3-88456-068-7)
- Heft 6: *Dietrich Kowalsky (Hrsg.):*  
**DER MARTINS-PASS**  
 Internationales Freundschafts-Friedens-Freizeit-Tagebuch  
 aus Nürnberg  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 72 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-074-3)
- Heft 7: *Margrit Küntzel-Hansen:*  
**MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG ALS**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 28 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-075-1)
- Heft 8: *Juliane Schmieglitz-Otten:*  
**DAS MUSEUM**  
**ALS ERLEBNISPÄDAGOGISCHER LERNORT**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 36 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-084-0)
- Heft 9: *Klaus Miedzinski (Bearbeiter):*  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK IN SÜDAMERIKA**  
 Bericht über den Bau eines Spielplatzes im Slum  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 52 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-085-9)
- Heft 10: *Martin Firker (Bearbeiter):*  
**"FLY JUUST"**  
 (Motor-)Segelfliegen in der Erlebnispädagogik  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 72 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-088-3)
- Heft 11: *Torsten Fischer:*  
**DIE UNITED-WORLD-COLLEGES**  
 Modelle internationaler Internatserziehung  
 auf reformpädagogischer Grundlage  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 28 S., DM 6,-  
 (ISBN 3-88456-089-1)